

CONDITIO URBANA

Vernissage: am Dienstag, den 31. März 2015, 19 bis 21 Uhr

Ausstellungsdauer: bis 29. April

KünstlerInnen: Thomas Gänszler, Marianne Lang, Bernhard Lochmann, Judith Saupper, Franz Riedl, Kay Walkowiak.

Unter dem Titel CONDITIO URBANA wird eine Ausstellung mit Beiträgen österreichischer KünstlerInnen zum Thema des Erlebensraums und der Morphologie von städtischen Strukturen und der menschlichen Befindlichkeit erarbeitet.

Bereits von Dezember 2014 bis Jänner 2015 wurden die Resultate in der Stadtgalerie Lehen in Salzburg präsentiert. Eigens für die Gegenausstellung in den Räumlichkeiten der Galerie bäckerstrasse4 fertigten die KünstlerInnen jeweils auch neue Arbeiten an.

Das architektonische Gefüge einer Stadt, eines urbanen Raums verdankt sich dem Changieren zwischen Gestalten und Werden: konzeptuell organisierte Stadtplanung trifft auf klandestine Subkulturen, historisch Gewachsenes auf prekäre Übergangssituationen – und dazwischen orientieren sich BewohnerInnen und BenutzerInnen an den entsprechenden Möglichkeiten und Gegebenheiten.

Die Kooperation von insgesamt sechs KünstlerInnen aus Salzburg und der Galerie bäckerstrasse4 lässt ein breites Spektrum an unterschiedlichen künstlerischen Positionen entstehen; findet doch die Ausstellungsthematik Verarbeitung als fotografische Recherche, als Serie von Stadt-Bildern, in Videosporträts oder als Dokumentation von Erfahrungs- und Veränderungsprozessen.

THOMAS GÄNSZLER, geb. 1982 in Wien, ist bereits seit zahlreichen Jahren durch die bäckerstrasse4 vertreten. Derzeit sind dessen Arbeiten auch in der Galerie bäckerstrasse Berlin zusammen mit Arbeiten von Matthias Lautner zu sehen. In der Ausstellung CONDITIO URBANA hinterfragt er in der Serie „Loch I-VIII“, mit Sprühlack besprayed Pressspan-Holz-Platten, die Wahrnehmung von städtischen Strukturen; lässt doch die Unschärfe des Mediums durch den Momentaufnahme-Charakter das Publikum in einer vagen Seherfahrung zurück.

Die in der Ausstellung präsentierten Arbeiten von **MARIANNE LANG**, geb. 1979 in Graz, lassen Architektur als Identität und persönlicher Verortung begreifen. Dabei wird dem urbanen Bezugsfeld die „Sehnsucht der Städter nach dem Land“ gegenüber gestellt. In Langs Videoarbeit „My House in France“ setzt sie das Modell ihres Wohnhauses in Wien in das ländliche Frankreich. Des Weiteren stellen die Bleistiftzeichnungen der Serie „Double Sight“ Erwartungshaltungen und Wahrnehmungsgewohnheiten des Betrachters in Frage: Verschiedene Innen- und Außenansichten von Stadt und Land sind derart übereinander gezeichnet, dass der Eindruck entsteht, durch ein Fenster nach außen zu blicken, jedoch gleichzeitig auch die Spiegelung hinter sich betrachten zu können.

Auch der Künstler **BERNHARD LOCHMANN**, geb. 1972 in Kufstein, bespielt die Räumlichkeiten mit Zeichnungsserien: Die Bildserie „Hinschauen - Wegschauen“ befasst

sich mit der Einbindung des Menschen in ein unüberschaubares Geflecht von verschiedenen Blickrichtungen- und perspektiven; erzeugt durch die die Infrastruktur organisierenden Schilder, urbane Zeichensysteme und Werbung, dem er tagtäglich bewusst oder unbewusst entgegen tritt. Im spielerischen Wechsel von Zeichnung, Collage und anderen malerischen Elementen lässt Lochmann so ein assoziatives Bilderfeld, changierend zwischen Erotik, Alptraum und Reflexion entstehen. „Object dangereux“ ist Titel eines Zyklus, bestehend aus kleinformatigen, skizzenhaften Zeichnungen, in denen bedrohliche Objekte auf geheimnisvolle Weise das Regiment übernehmen.

„Erschaffung von Sinn und Vergangenheit (bis der Ort unwahrscheinlich wird)“, betitelt eine aus Papierbögen - mit Linoldrucken und Filzstiftzeichnungen - zusammengesetzte Arbeit der Künstlerin **JUDITH SAUPPER**, geb. 1975 in Feldkirch, Vorarlberg. Die dargestellte Ruine wird hierbei als Bildfigur der Erinnerung verstanden und suggeriert einen Ort des Übergangs; markiert sie doch eine Zeitstelle zwischen Vergangenheit und Gegenwart, oder anders formuliert zwischen Vergangenheit und Zukunft. Zwischen diesem Zustand des „noch nicht“ und „nicht mehr“ fungiert die Ruine somit als bildlicher Träger von Hoffnung.

FRANZ RIEDL, geb. 1976 in Bad Ischl, erschafft in Arbeiten wie „Objektreduktion“ Raumstrukturen in Form dreidimensionaler Gebilde im Modellieren einer Kartonoberfläche. Weitere Raummuster bilden sich in seinen grafisch angelegten Inkjetdrucken, erweitert mit Tuschzeichnungen, wie beispielsweise „Architekturweiterung, BVA“ oder „Architekturweiterung, Allianz“, als geometrische Stadtbilder ab.

Die Videoarbeit „The City Beautiful“ des Künstlers **KAY WALKOWIAK**, geb. 1980 in Salzburg, greift thematisch die von Le Corbusier geschaffene Modellstadt „Chandigarh“ in Indien auf. Einerseits bespricht dies den stilistischen Kulturtransfer von westlicher Bauästhetik in Asien und andererseits die Dualität von artifiziellem Menschenwerk und organischer Natur.